

Medienmitteilung

Zürich, Mai/Juni 2013

Lancierung der Volksinitiative an der Generalversammlung verabschiedet

Alles Geld soll von der Nationalbank hergestellt werden. Der Verein Monetäre Modernisierung (MoMo) hat an seiner Generalversammlung vom 24.Mai 2013 beschlossen, im Frühjahr 2014 eine entsprechende Volksinitiative zu lancieren. Heute werden rund 90 Prozent des Geldes als Kredit von den privaten Banken in Umlauf gebracht. Dies sind allerdings keine gesetzlichen Zahlungsmittel und zudem hängt deren Sicherheit bzw. Werthaltigkeit einzig von der Bonität der entsprechenden Banken ab. Der Verlauf der Krise hat es gezeigt: Die Gelder auf den Konten der Banken sind nicht sicher. Bei diesen zum grössten Teil von den Banken selber hergestellten Geldern handelt es sich nur um einen Anspruch auf gesetzliches Zahlungsmittel. Banken in Schieflage können diesen Anspruch nicht mehr erfüllen.

Vollgeld-Initiative

Dies will die geplante Volksinitiative ändern: Wenn alles Geld von der Nationalbank hergestellt wird, auch das unbare Giralgeld, dann fliessen die Kundengelder nicht mehr automatisch in die Bankbilanz ein, ausser die Sparer stellen es den Instituten explizit als Kredit zur Verfügung. Kundengelder und Girokonten sind so nicht mehr von Bankenkonkursen bedroht.

Ein weiterer Vorteil der Initiativbestimmungen liegt in der ausgebauten Kontrolle der Nationalbank über die Geldmenge. Heute steuert sie die Geldmenge vor allem über den Leitzins, den die Banken bezahlen müssen, falls sie bei der Kreditvergabe nicht über die nötige gesetzliche Mindestreserve von lediglich 2,5 Prozent an gesetzlichem Zahlungsmittel verfügen. Die heutige Kontrollmöglichkeit der ausufernden Geldmenge ist also minimal.

Die Realwirtschaft, Opfer des virtuellen Geldes

Als Konsequenz hat sich die Geldmenge in den letzten erheblich schneller entwickelt als die Realwirtschaft. Das meiste von den Banken neu in Umlauf gebrachte Geld floss dabei in die Finanzwirtschaft. Die dort zu erzielenden höheren Gewinne setzten die Realwirtschaft unter Druck: Auslagerungen, Entlassungen und Lohndruck waren die Folge. Dabei wird echte Wertschöpfung nur in der Realwirtschaft erzielt, dort wo die meisten Menschen ihren Lohn verdienen.

Kampagnenkonzept vorgestellt

Im Anschluss an die GV präsentierte Adrian Sulzer seine Masterarbeit „*Grundlagen eines Kampagnenkonzepts für die Volksinitiative Vollgeldreform mit Fokus Unterschriftensammlung*“, welche er im Rahmen eines MAS-Studiengangs an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) verfasst hat. Die Masterarbeit dient dem Verein MoMo als Grundlage für die Planung der nächsten Schritte im Hinblick auf die Unterschriftensammlung. Adrian Sulzer machte deutlich, dass noch grosse Anstrengungen nötig sind, damit die Volksinitiative zustande gebracht werden kann. Er forderte die Vereinsmitglieder und SympathisantInnen auf, ihre Aktivitäten besonders in den Bereichen Kommunikation und Fundraising in den nächsten Monaten zu verstärken.

Vollgeldreform/Monetative

Die Wurzel der aktuellen Banken- und Staatsschuldenkrise liegt im Geldsystem. Zuletzt diente der Großteil der privaten Geldschöpfung nur noch bloßen Finanzgeschäften, die keinen Nutzen mehr für die Realwirtschaft brachten. Geraten die Banken dabei in Schieflage, stehen die Guthaben der Kunden auf dem Spiel. Verbürgt sich der Staat für bedrohte Guthaben und Banken, werden damit die Verluste der Banken auf die Allgemeinheit abgewälzt, während die Profite privat angeeignet werden.

Die angestrebte Reform der Geldschöpfung ist einfach: Die Guthaben auf den Girokonten werden zu gesetzlichen Zahlungsmitteln gleich Münzen und Banknoten deklariert. Nur noch die Schweizer Nationalbank – neu ausgestaltet als *Monetative* - ist autorisiert, diese Zahlungsmittel zu schöpfen. Dadurch geschieht mit dem unbaren, elektronischen Geld das gleiche wie vor hundert Jahren mit den Banknoten (damals ebenfalls durch einen Volksentscheid). Es wurden privat ausgegebene Banknoten durch staatliche Zentralbanknoten ersetzt. Heute geht es darum, das instabile und unsichere Giralgeld der Geschäftsbanken zu gesetzlichem Zahlungsmittel zu machen. Vollgeld steht für 'vollwertiges gesetzliches Zahlungsmittel'. Gesetzliche Zahlungsmittel sind heute nur ca. 10% (die Münzen und Banknoten) und nun muss die Produktion der anderen 90% ebenfalls wieder in transparente, demokratische Hände gelegt werden.

Finanz- und Realwirtschaft können nur funktionieren auf der Grundlage einer stabilen und gerechten Geldordnung. Deshalb muss die Gesetzeslücke in der Bundesverfassung (Art.99) geschlossen werden:

1. die Wiederherstellung des staatlichen Vorrechts der Geldherstellung in der Verantwortung der Nationalbank
2. die Beendigung der privaten Banken-Giralgeldherstellung
3. die Inumlaufbringung neuen Geldes durch öffentliche Ausgaben oder BürgerInnen

Mehr Informationen unter www.vollgeld.ch

Weitere Auskünfte:

Hansruedi Weber, Präsident Verein MoMo, (Email: info@monetative.ch / Telefon 079 773 34 50)

Der **Verein Monetäre Modernisierung (MoMo)** wurde 2011 als überparteiliche Trägerorganisation gegründet, samt namhaften wissenschaftlichem Beirat. Er setzt sich dafür ein, die Finanzwirtschaft in den Dienst der Realwirtschaft und das Geldsystem in den Dienst der Menschen zu stellen. Der Verein hat zum Ziel, in der Schweiz eine öffentliche Diskussion über die Vollgeldreform/Monetative zu starten und eine Volksinitiative zu lancieren. Die entsprechenden Vorbereitungen sind im Gange: www.vollgeld.ch

Verein Monetäre Modernisierung (MoMo)

Postfach 3161 , 5430 Wettingen , info@monetative.ch , www.vollgeld.ch , Tel: 079 773 34 50